

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

halb Hegel den Klang als „das Uebergehen der materiellen Räumlichkeit in materielle Zeitlichkeit“ bezeichnet. In diesem Freiwerden von der materiellen Räumlichkeit liegt die Erscheinung schon des Subjectiven und Seelenhaften, worin das Wesen und die Bedeutung des Klanges besteht, wie auch der unmittelbare Eindruck und die unmittelbarste Wirkung der Töne. „Das Qualitative des Klanges überhaupt, wie des sich selbst articulirenden Klanges, des Tones, hängt von der Dichtigkeit, Cohäsion und weiter specificirten Cohäsionsweise des klingenden Körpers ab, weil die Idealität oder Subjectivität, welche das Erzittern ist, als Negation jener specifischen Qualitäten, sie zum Inhalte und zur Bestimmtheit hat; hiermit ist dies Erzittern und der Klang selbst darnach specificirt, und haben die Instrumente ihren eigenthümlichen Klang und Timbre.“ „Beim Ton der Körper fühlen wir, wir betreten eine höhere Sphäre; der Ton berührt unsere innerste Empfindung. Er spricht die innere Seele an, weil er selbst das Innerliche, Subjective ist.“<sup>1</sup>

#### 4. Die Wärme.

Es ist nicht genug, daß der Körper in sich erzittert und in Schwingungen geräth, die sich fortpflanzen; er muß, um zu seiner Selbstgestaltung zu gelangen, seinen materiellen Bestand auflösen und in den form- und gestaltlosen Zustand übergehen. Dieser „Triumph der abstracten Homogenität der Materie über die specifische Bestimmtheit“ ist die Wärme, die durch Reiben, Schlagen, Stoßen, Hämmern, Bohren u. s. f., durch chemische Verbindungen, insbesondere durch die der Verbrennung verursacht wird, in der ausdehnenden Wirksamkeit besteht, sich andern Körpern mittheilt, in sie übergeht, durch dieselben sich fortleitet, meßbare Größenzustände oder Quantitäten (Wärmemengen) bildet und zu den besonderen Eigenschaften der Körper gehört; jeder hat seine specifische Wärme, vermöge deren er ein bestimmtes Quantum Wärme besitzt und deshalb auch zur Aufnahme nur einer gewissen Wärmemenge die Fähigkeit hat. Darin besteht seine Wärmecapacität. Die Wärme bewirkt die Veränderung der Cohäsionszustände, den Uebergang aus dem festen in den flüssigen und gasförmigen Zustand, wobei, wie die Physiker sagen, Wärme gebunden oder latent gemacht wird. Die Leitungsfähigkeit ist bedingt durch den Charakter der Cohäsion. Je incohärenter der Körper ist, wie z. B.

<sup>1</sup> Ebendaf. § 300. Zuj. S. 205—207.